

*Studien über die Histologie der Entzündungsherde.*Von **Dr. Max Leidesdorf** und **Dr. S. Stricker** in Wien.

(Mit 1 Tafel.)

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Texturveränderungen des Gehirns nach schweren mechanischen Eingriffen mit den heute zu Gebote stehenden Mitteln zu untersuchen. Wir machten uns dabei die Erfahrung zu Nutze; dass junge Hühner Eingriffe in das Grosshirn so gut vertragen und wählten daher die genannten Thiere zu unseren bereits angedeuteten Versuchen.

Eine Operationsmethode zu beschreiben dürfte kaum nothwendig sein, da es hinreichend bekannt ist, wie leicht man bei jungen Vögeln die dünne Schädeldecke abtragen kann.

Das Wesentliche, was wir in Rücksicht auf unser Verfahren zu verzeichnen haben, ist also nur, dass wir die Hemisphären des Grosshirns gewöhnlich durch einen oder zwei ausgiebige Schnitte verletzten, jedoch ohne einen Substanzverlust zu setzen, und dann das Thier mehrere Tage bis zu zwei Wochen leben liessen.

Die mikroskopische Untersuchung wurde so angestellt, dass wir entweder die Wunde blosslegten und dann Gewebstrümmer der verletzten Hirnpartie frisch untersuchten, oder wir härteten das Hirn in doppeltchromsaurem Kali und fertigten theils Zupfpräparate und theils Querschnitte an. Die erstgenannte Untersuchungsmethode haben wir namentlich zu dem Zwecke eingeleitet, um die Formelemente auf dem geheizten Objecttische beobachten zu können.

Die gute Conservirung der Gewebelemente in doppeltchromsaurem Kali brauchen wir nicht erst anzupreisen; was wir jedoch hervorheben müssen, ist, dass die Erhärtung der Vogelhirne auf diesem Wege zu einer Consistenz derselben führt, welche durch Chromsäure nur in sehr glücklichen Fällen erreicht wird und nur sehr kurze Zeit erhalten werden kann. Wir besitzen einige Vogelhirne, welche jetzt schon mehr als zwei Monate in dem Reagens sind, und sich jetzt noch zur Anfertigung dünner durch das ganze Organ gehender Schnitte vortrefflich eignen. Die leichte Imbibition mit